

# Gillier Zeitung

Zeitschrift für Stadt und Land, mit besonderer Rücksicht auf deutsche und slavische Interessen.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag Abends 5 Uhr. — Preis vierteljährig 1 fl. 15 kr.; mit Postversendung 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Nro. 17. Verantwortl. Redaction: Vincenz Prasch, f. f. Professor. Dienstag am 11. Juli 1848.

## Politische Stoßseufzer, von Dr. Julius Galba.

### II.

#### Im Zweige der Justiz.

1. Unser ausgezeichnetes bürgerliches Gesetzbuch bedarf nur im Eherechte einer wesentlichen Änderung.

a. Die Ehe ist für einen bloßen Civilact zu erklären und die sakramentale Weihe dem Belieben der Brautleute zu überlassen. b. Die Ehehindernisse sind zu beschränken, so daß auch Geschwisterkinder, Verschwägerter, dann Christen und Nichtchristen einander ehelichen können. c. In großen Städten ist die Verkündigung durch die Zeitung zu machen. d. Bei gemischten Ehen sind alle Kinder in Einer Religion, über welche die Aeltern übereinkommen, sonst in der Religion der Mutter zu erziehen, weil ihr vorzüglich die sittlich-religiöse Unterweisung der Kinder in den ersten Jahren obliegt.

2. Das Handels und Wechselgesetz wird ohnehin für ganz Deutschland von der National-Versammlung zu Frankfurt erlassen werden.

3. Der Civilproceß muß vorherrschend mündlich und öffentlich geführt und den Richter gestattet werden, die streitenden Parteien auf den Mangel an Beweismitteln aufmerksam zu machen, und zur Beibringung derselben aufzufordern, damit so viel möglich die materielle d. h. die wirkliche und nicht die formelle d. h. erkünstelte Wahrheit die Grundlage der Urtheilsfällung bilde.

4. Das Strafgesetzbuch über Verbrechen muß einem ganz neuen Platz machen. Hinweg mit der vagen Definition des verbrecherischen Versuches, mit den blutigen Unsinn der Paragrafe über den Hochverrath, mit der rein willkürlich aufzufassenden Unterscheidung des Gesetzes zwischen Aufstand und Aufruhr, hinweg und nur schnell hinweg mit der gränzenlos schändlichen Einrichtung der Landgerichts-Gefängnisse und der

Provinzialstrafhäuser, dieser Universitäten des Lasters und des Verbrechens. Man erbaue doch so schnell als möglich, um durch die Erfahrung belehrt zu werden, wenigstens Ein Zellengefängniß.

5. Der Strafproceß wird nicht mehr auf dem gegenwärtigen Inquisition's Principe, wo eine einzige Person die sich widersprechenden Rollen des Anklägers, Verteidigers und Richters in sich vereinigt, sondern auf dem Anklage Principe beruhen, wo ein besonderer für jedes Strafgericht bestellter, öffentlicher Ankläger die Anzeige über ein verübtes Verbrechen aufnimmt, und auf die weiteren Erhebungen durch den Instruktionsrichter zur Entdeckung des Thäters dringt, wo derjenige, welcher in Anklagestand versetzt wurde, einen besondern Verteidiger erhält, und der Richter bloß zu einen unparteiischen Urtheile über den vom öffentlichen Ankläger und Verteidiger des Angeklagten ihm vorgelegten Sachverhalt berufen ist. — Das schriftlich geheime wird dem mündlich öffentlichen Verfahren Platz machen. Denn nur bei der Voruntersuchung werden die Parteien, wie dieß in der Natur der Sache liegt, so wie bisher bei verschlossenen Thüren zu Protokoll vernommen; würde aber der Verdächtige in förmlichen Anklagestand versetzt, so findet die mündlich öffentliche Vernehmung des Beschuldigten und der Zeugen vor allen zugleich anwesenden Geschwornen und Richtern statt. Ist die vollständige Abhörung in der öffentlichen Gerichtsitzung geschehen, so entfernen sich die Geschwornen in ein Nebenzimmer und haben bloß darüber zu urtheilen, ob der Beschuldigte nach ihrer Ueberzeugung die verbrecherische That verübt habe oder nicht. Ihr ganzer Ausspruch beschränkt sich daher auf die Worte: Schuldig oder Nichtschuldig. Sprechen sie schuldig, dann haben erst die eigentlichen Mitglieder des Gerichtshofes, die rechtsgelehrten Richter die Strafe zu bestimmen. (Fortf. folgt.)



## Die Gesundbrunnen zu Kostreiniz,

von Dr. Rudolf G. Puff.

Fortsetzung.

Der Fremde kann sich bei Gelegenheit der hiesigen Kirchenfeste einem interessanten Studium der schönen geistreichen Gestalten und ihrer verschiedenförmigen Trachten hingeben. Der heimische weibliche Anzug um Kostreiniz zeigt blendend weiße Leinenwäsche, die krainerische helmartige Haube mit dem breiten Goldbrocatschmucke und der weißen Petscha (Kopftuch) darüber, den glänzenden Metallgürtel um die Hüfte, ein feines weißes an den Ecken mit rothem Garne gesticktes Taschentuch. Das Volk selbst ist artig, gutmüthig, aber meist arm, träge und in guten und üblen Tagen Trost beim Weine suchend. Vom Pfarrdorfe Kostreiniz sind kaum eine Viertelstunde entfernt die jüngsten Sauerbrunnen des Herrn Ignaz Novak, eines Mannes, dem als Besitzer der blühenden Glasfabrik zu Rasoviz am Puchern eines neu eröffneten Bleibergwerkes bei Franzén die untere Steiermark manches Gute und Segensvolle verdankt. Der obere Kostreiniz Brunnen, den er 1838 mit einem marmornen Kranze fassen ließ, befindet sich in der 1842 von Herrn Novak an Pongraz Wergles vertauschten Besizung am Fuße des Boč, ist kristallhell, angenehm sauerlich, leicht moussirend, nach dreistündigem Stehen einen braunlichen Niederschlag zurücklassend, hat eine mittlere Temperatur von  $8\frac{1}{2}^{\circ}$  R. gibt in einer Minute 20 Maß und hat eine Kohlensäureschichte von 3 F. über dem Wasserspiegel. Er ist nun von Hrn. Novak ganz aufgegeben und rinnt aus blaugrauem dichten Kalkstein in das benachbarte Bächlein. Die zweite nahe Quelle ist noch reicher an Kohlensäure. Auf sanfter Höhe das niedliche Brunnenthal beherrschend ist Novaks neues ebenerdiges Wohnhaus mit 8 Fenstern fronte. Den nachbarlichen Hügel nimmt der 1844 angelegte Park und Ziergarten mit Drangerie ein, in ihm ist ein neu entdeckter trefflicher Sauerbrunn gefaßt, mit dem 2 Klästern tiefen  $2\frac{1}{2}$  Fuß breiten Brunnenkranze von schwarzen illirischen Marmor, der sich früher in Oberkostreiniz befand. In der Tiefe des Thales ist das große Manipulations Gebäude mit der Wohnung des rastlos thätigen Herrn Inspectors v. Vacho mit der Kanzlei und mit den Magazinen auf 80.000 Flaschen. Links im Mittelpuncte des Thales ist ein zierlicher Tempel mit 6 Spizsternen, welcher den Brunnen überdeckt. Ein herrlicher Brunnenkranz aus grauem Marmor aus einem neuen Steinbruche am Boč reicht  $3\frac{1}{2}$  Klafter tief, seit 1843 ausgemauert, bis hinab zum Ursprunge des Quells. Dieses Mineralsauerwasser ist beständig klar, stark perlend, hat einen angenehmen säuerlich salzigen Geschmack, färbt den Weichensaft grün, hat ein specifisches Gewicht bei  $9^{\circ}$  R. Temperatur von 1015 und enthält in 16 Unzen folgende Bestandtheile: Kohlen-

saures Natron 80.750, salzsaures Natron 10.249, kohlensaures Eisenorydul 0,625 kohlensaure Talgerde, kohlensaure Kalkerde 2,142 schwefelsaure Kalkerde Spuren, Extractivstoff 0, 100. Zusammen 98,126 Gr. Kohlensaures Gas 93,000 Kubitzoll.

(Fortf. folgt.)

Aus Treviso sind folgende Nachrichten über die vom 24. bis 30. Juni stattgefundenen Operationen des unter Commando des F. M. L. Welken stehenden Armee - Corps eingelaufen:

Der Feind hatte am 24. eine neue Batterie in St. Angelo della Polvere, Fusine gegenüber, eröffnet und feuerte den ganzen Tag hindurch mit 36 und 48 Pfünder auf unsere Batterie, ohne ihr jedoch bedeutenden Schaden zuzufügen. Die Einschließung Venedigs wurde gegen die Etsch hin fortgesetzt und in Pontelungo wurden viele Schiffe mit Victualien in Beschlag genommen. Am 25. ließ General Susan, welcher den rechten Flügel der Cernirung der Lagunen commandirt, durch 350 Mann unter der Führung des sehr thätigen Hauptmanns Henikstein von Génie-Corps, das Fort Cavanella dell' Adige in dem Augenblicke besetzen, als eben der Feind von Brondolo her die gleiche Absicht zeigte. — Cavanella beherrscht nicht allein den Ausfluß der Etsch in die See, sondern auch durch die große Schleuße bei Fornova, die Communication durch den Canal Voreo aus dem Po, und den Canal di Bali nach Chioggia. Es ist die große Lagunenstraße welche alle Reichthümer der Polesine, von der See geschützt, durch die genannten Canäle nach Venedig führt, und dieser Besiz ist daher für uns ein ungeheurer Gewinn. Chioggia und selbst Venedig sind von nun an des Trinkwassers beraubt und Venedig nur auf das schlechte der artesischen Brunnen beschränkt. Auch die einzige Eisgrube, die Venedig versieht und in dieser Jahreszeit ein empfindlicher Verlust ist, fiel in Altino in unsere Hände.

Am 26. kamen die Streifcorps unter dem Major Graf Better bis Adria und Cavanella del Po. Die Zuführen nach Venedig wurden dadurch auch auf diesem Flusse gehemmt. Am 28. hatte der Feind sein Feuer aus Malghera u. St. Angelo gegen Mestre und Fusine fortgesetzt; auch fand gegen Campalto ein Ausfall statt, der jedoch sogleich zurückgeschlagen wurde. Bei einer der letzten Revuen, welche der neapolitanische General Pepe hielt, waren mehr als 17,000 Mann auf dem Campo Marzo ausgerückt, welche sonach mit den Garnisonen der verschiedenen auswärtigen Forts eine Gesamtbefazung von 21,000 Mann liefern. Malghera hat eine Befazung von 1,800 Mann aus Neapolitanern, Piemontesen und Freicorps zusammengesetzt und mehr als 60 Geschütze. Von da bis Brondolo ist keine Befestigung mehr; dieses Fort mit 1,000 Neapolitanern und 40 Geschützen besetzt, ist vollkommen sturmfrei. Von dort längs der See über Palestrina, des Fort Alberoni bis auf dem Lido stehen 3,000 Mann. Wenn daher eine so starke Garnison, welche

selbst zur Unterdrückung innerer Unruhen, vorzüglich durch die starken Marine-Abtheilungen und eine ungeheure Artillerie, mehr als hinreichend ist; wenig Hoffnung gewährt, den letzten Sieg der Revolution in den venet. Provinzen zu erobern, so vermehrt doch eben diese Zahl die Verlegenheit in der Verpflegung, und da selbe durch eine weit kleinere unsererseits paralysirt ist, so wird dadurch die Terra ferma geschützt und vor erneutem Eindringen im Rücken der Armee an der Etsch bewahrt.

Der österr. deutschen Zeitung entnehmen wir einige Reden, welche von den Frankfurter Deputirten und an diese in Wien gehalten wurden: Von Sauken schilderte in ergreifender Rede, wie er zwar Tags vorher bewegt worden sei, aber als er am heutigen Tage den Jubel sich erneuern gesehen, als er beim Erscheinen des Reichsverwesers gesehen, wie die Hand nach Art der alten Deutschen zum Schwerte griff und die Waffe schwang, wie er die Thräne im Auge der Jungfrau und des Weibes perlen sah, sei auch sein altes Soldatenherz weich geworden und er habe sich der Thränen nicht erwehren können. Der Tag habe mit Kanonen und Glockengeläute begonnen, er ende mit Harmonien, so möge auch der Kampf und die Wirrnisse in Deutschland in eine Harmonie, in eine Einheit verfließen. Fischhof schwang eine Fackel und rief: Wie diese aus vielen Dächern zusammengesetzt, nur ein Licht gibt, so solle fortan Deutschlands Stämme nur ein Feuer nähren, das der Vaterlandsliebe zum großen einigen Deutschland. Hoch das Reichsoberhaupt! Hoch Deutschland! Hoch die Freiheit! Einem Ungar, der in der ungarischen Nationalgarde-Uniform mitten im Zuge sich befand, und den Deputirten zurief: Deutsche Männer, einen Gruß vom Ungarlande, erwiderte Heckscher, daß ihre Deputirten in Frankfurt am Main eifrig hören auf Rede und Gesinnung des deutschen Parlamentes und wie nöthig beiden Nationen ein inniges Anschließen sei. Heckscher sagt: Lange seien aus dem Munde eines Fürsten nicht solche Worte gehört worden. Es sind die Worte die Johann gesprochen: „Wir sind einander näher gerückt, wir sind Brüder geworden!“ Man hätte keinen andern Fürsten wählen können, man hätte ihn auch wählen müssen, wenn er nicht Fürst gewesen wäre. Die Worte die er ausgesprochen: „Rein Österreich, kein Preußen, ein großes einiges Deutschland, fest wie seine Berge!“ die haben seine Wahl bestimmt. Johann sei der erste deutsche Mann. Prof. Hüster ergreift das Wort, und drückt aus, wie die deutsche Gesinnung im Herzen der Jugend fortbrenne, wie Wien deutsch sei, wie keine Stadt, die Einigkeit Deutschlands sei leicht, wenn die moralische Einigkeit hergestellt wird, alles Uebrige müsse von selbst folgen. Deutschland liege in den Geburtswehen, aber sobald es das Kind seiner Liebe sehen werde, werde es alle Schmerzen vergessen haben. Er selbst sei Slave von Geburt, aber seine Sprache, seine Bildung, seine Gesinnung sei Deutsch! Er habe unter Slaven und

Italienern gelebt, aber ein deutsches Herz habe er nie gefunden; da sei Alles, Geist, Gemüth und Verstand! Glücklich wer sich ein Deutscher nennen kann! die andern lieben Deutschland wie eine Mutter, er liebe es wie eine Braut! Deutschland über Alles! Glücklich sei Österreich, daß ein Mann seines Volkes zum Oberhaupt Deutschlands gewählt worden! Gotte segne sein Oberhaupt.

Wien. Das Verlangen des Sicherheitsausschusses, daß aus seiner Mitte der nach Prag zu sendenden Hofcommission 3 Deputirte beigegeben werden sollen, hatte der Ministerpräsident energisch zurückgewiesen. Die veröffentlichte prov. Geschäftsordnung für den Reichstag, in welcher unter andern auch der vom Präsidenten und der Deputirten dem Kaiser zu leistende Eid vorhinein bezeichnet der Beisatz „und dem Volke“ jedoch weggelassen wurde, rief die Journale der Opposition zu einem gewaltigen Kampfe auf. Um unsern Lesern ein anschauliches Bild von der Macht der Presse und der Stellung der Parteien zu liefern, entnehmen wir folgende Zeilen dem Radikalen, der österr. deutschen und allg. österr. Zeitung: Wir wollen nicht untersuchen, ob Hr. v. Villersdorf recht hat, wenn er dem Ausschuss die Einmischung in Angelegenheiten außer Wien versagt; aber der absprechende Ton, die Vornehmthueri, die in seinen Worten liegt, hat das Ansehen, als ob der Ausschuss von Gottes und seinen Gnaden, nicht aber er von des Volkes und des Ausschusses Gnaden behände. Villersdorf ist am 26. Mai nur deshalb Minister geblieben, weil man keinen andern hatte, und von Innsbruck aus ein Ministerium fürchtete. Der Buthausbruch gegen Montecuccoli hätte eigentlich gegen Villersdorf sich wenden sollen... Minister Villersdorf entwirft eine prov. Geschäftsordnung für den Reichstag und läßt darin sogleich den Präsidenten einen Eid schwören, daß er sie halten werde. Wer erlaubt ihm eine solche Geschäftsordnung zu entwerfen? wer erlaubt ihm dem Reichstage einen Eid zu dekretiren? Jede Versammlung hat das Recht, sich selbst ihren Geschäftsvorgang zu bestimmen, am allermeisten aber die Versammlung, welche das souveräne Volk repräsentirt. Aber hier liegt der Knoten; die Minister können sich nicht dazu bequemen, zu denken daß die Souveränität nicht mehr in den vergoldeten Appartements einer Hofburg, sondern auf der Straße bei dem Volke sei. Sie können noch immer nicht den Gedanken des größten Kaisers fassen: „Der Monarch ist der erste Diener des Staates.“ (S. D. J.) — Ja wir haben Euch durchschaut, haben namentlich Sie durchschaut Herr von Villersdorf! Und nicht wieder erlangen Sie von uns auch nur ein Fünkchen Vertrauen oder Lob. Sie sind durch und durch falsch, Ihre Vaterlandsliebe ist Heuchelei, und unter Ihren Versprechungen lauert Verrath. . . Glauben Sie, daß man ungestraft einen Verräther an beiden Parteien, wie den Grafen Thun, in Amt und Würde läßt, trotz der

Verachtung, die jeder Ehrenmann unverhohlen gegen ihn empfindet, und zwar mit dem für das ganze Land beschimpfenden Bemerkten, Sie wüßten keinen Bessern? Aber freilich die Bessern können Sie nicht brauchen, denn mit den Bessern geht Ihr Reich zu Ende. Und es ist zu Ende, Ihr Maß ist voll und des Volkes Geduld erschöpft. Sie sind erkannt, Sie sind gerichtet. Darum gehen Sie, Herr von Pillersdorf; denken Sie an Metternich, denken Sie an Fiquelmont, und gehen Sie! (D. Rabif.) — Sitzung des Sicherheitsausschusses, (S. 3.) Dr. Fischhof kommt mit mehreren Andern von Pillersdorf, welcher ihnen erklärte, daß er für directe Wahlen, eine Kammer ohne Censur, kurz ganz Maismann sei, er der vor Kurzen die Constitution vom 25. als sein Glaubensbekenntniß erklärt hatte.

Wien 8. Juli. F. S. N. Pillersdorf hat im Auftrage Sr. k. Hoheit Erz. Johanns über dringende Vorstellung des Ausschusses für Sicherheit und Wahrung der Volksrechte heute abgedankt. Doblhof ist im Sinne des Maiprogrammes mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt, an welchem auch Wessenberg Theil nehmen, Stadion aber ausgeschlossen sein soll. (Auch die Entfernung des Fürsten Windischgrätz und des Grafen Thun soll demnächst zu erwarten sein.) Erz. Johann hat den Deputirten von Frankfurt den Wunsch geäußert, daß das deutsche Parlament nach Wien verlegt werde und ist heute Abends nach Frankfurt abgereist. Wenige Augenblicke vor der Abreise erschien Er am Balkon und mit ergreifenden wahrlich väterlichen Worten ermahnte Er das Volk zur Ruhe, Ordnung und Eintracht. Er versicherte in acht Tagen wieder in unserer Mitte zu sein und schloß mit den Worten: „Gott sei mit euch.“ Die Nationalgarde machte Spalier von der Burg bis zur Nordbahn im Prater und die Cavallerie der Nationalgarde gab ihm das Ehrengeläute.

Innsbruck. Graf Brandis ist noch immer Gouverneur von Tirol. Kaum ist jenes wackere Studencorps, welches an den Gränzmarken mit Hinopferung des Lebens eines der Ihrigen rühmlichst kämpfte, in die Heimath zurückgekehrt, so begegnet ihm ein gemüthlicher Sub. Präsidialerlaß, worin sämmtliche Aufsichtsbehörden und der ganze Clerus aufgefordert werden, auf jenes Corps das geschärfte Augenmerk zu richten, und falls sich Einzelne Agitationen zu Schulden kommen ließen, nach aller Strenge dagegen vorzugehen. Gleich entlassenen Sträflingen stellt man also diese Vaterlandsvertheidiger unter die Zuchttruthe der Polizei Inquisition und hegt das edle Wild der Freiheit mit privilegierten Spürhunden. Und Graf Brandis ist noch immer Gouverneur von Tirol. (E.)

Triest Über die Aufhebung der Blokade sagt der Lloyd: Wir sind vom innigsten Danke erfüllt gegen den deutschen Bundestag und die Nationalversammlung zu Frankfurt, deren energischem Einschreiten wir es zunächst zuschreiben müssen, daß der sardinische Hof die

erwähnte Weisung an Albini ertheilt hat. Wir gehören also zu den Ersten die sich der von dem Verband mit dem gemeinsamen deutschen Vaterlande erfließenden Segnungen erfreuen werden und wir sind daher auch nicht die Letzten, welche aus vollem, dankerfülltem Herzen rufen: Heil Österreich! Heil unserm gesammten deutschen Vaterlande.

Gilli Gestern Vormittags begaben sich einige Arbeiter zum Magistrate und wiesen ein wenig ausgebackenes Brot vor. Bei der Nachmittags angestellten Untersuchung fanden sich jedoch im Ganzen nur 2 Brote, die minder ausgebacken waren, als die übrigen dieses Resultat wurde auch den Nachmittags wieder erschienenen Arbeitern mitgetheilt; auf ihr weiteres Verlangen, Herabsetzung der Brotpreise oder Erhöhung des Gewichtes, konnte der Magistrat für den Augenblick nicht eingehen, da die Sazung gesetzlich vorhinein bestimmt ist und auch die hiesigen Marktpreise weit höher sind, als in der Hauptstadt, jedoch versprach man die nöthigen Schritte zu machen und ermahnte die Arbeiter sich ruhig zu verhalten. Allein um die 9. Abendstunde versammelten sich die Arbeiter in großer Zahl in der Herrengasse, begannen einen heftigen Lärm und dehnten sich auch gegen die Postgasse aus. Man ließ sie eine Zeit lang anstoben und ermahnte sie zur Ruhe, da jedoch dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, Fenster, Jalousien und Thore zertrümmert wurden, so wurde Vergatterung geschlagen, um die Nationalgarde zu allarmiren. In kürzester Zeit fand sich diese trotz des heftigsten Regens sehr zahlreich eine starke Patrouillen wurden ausgesandt und bald begann die Masse beim Anblicke der Bajonnette sich zu zerstreuen, nach dem mehrere der Ruhestörer verhaftet wurden. Heute wurde auf freiwilliges Uebereinkommen der Bäcker das Brod um 4 Loth erhöht und auch bei Tage die Wache vom Militär bezogen.

Die Redaktion fügt diesen Worten bei, daß sie gegründeten Beschwerden stets die Spalten ihres Blattes offen halten wird.

Wien. Graf Brandis wird jedenfalls seiner Stelle entsezt. Slavische Reichstagsdeputirte legten heute ihr Glaubensbekenntniß ab, lautend auf innigen Anschluß an Deutschland, Erhaltung der Gesamtmonarchie ohne Lostrennung.

Wir haben sichere Nachricht, daß Feldmarschall Radetzki binnen wenigen Tagen eine Hauptschlacht liefern werde.

Pest am 5. Juli. U. H. Heute ist der Reichstag eröffnet worden; die Thronrede besagt, daß der König die Untheilbarkeit Ungarns und der Nebenländer mit aller Kraft aufrecht erhalten werde. Die Magnatentafel wird einer Umgestaltung unterworfen. Für die untere Banatgegend, ja für ganz Ungarn ist morgen ein entscheidender Tag, wo die erste große Schlacht zwischen den Ungarn und Raizen-Allyriern geliefert wird.

# Intelligenzblatt zur Cillier Zeitung.

Anzeigen jeder Art werden gegen Entrichtung der Insertionsgebühr für die gespaltene Cicerozeile mit 3 fr. für einmalige, 4 fr. für zweimalige und 5 fr. für dreimalige Einschaltung im hiesigen Verlags Zeitungs Comptoir angenommen.

Nro. 3.

Dinstag den 11. Juli

1848.

## K u n d m a c h u n g.

Seine Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie-  
ßung vom 28. Juni d. J. dem Antrage des provi-  
sorischen Landtages im Herzogthume Steiermark, daß  
die im Patente vom 11. April 1848 genannten Na-  
turalleistungen auch für das Jahr 1848 nach jenem  
Maßstabe und nach jenen Bestimmungen zu re-  
quiriren seien, welche in dem für Steiermark zu erlassenden  
allgemeinen Ablösungsgesetze werden festgesetzt werden,  
unbeschadet jedoch eines anderweitigen freiwilligen Über-  
einkommens und der schon zu Recht bestehenden Ver-  
träge, die allgemeine Sanction zu erteilen geruht.

Graz den 2. Juli 1848.

Wienburg.

Wiener Brodsatzung für die Zeit vom 1. bis  
15. Juli 1848.

Gebäcksgattungen. Mundsemmel  $\frac{1}{2}$  fr. C. M.,  
2  $\frac{3}{4}$  Loth Gewicht; Mundsemmel 1 fr. C. M.,  
5  $\frac{1}{2}$  Loth Gewicht; ordinäre Semmel  $\frac{1}{2}$  fr. C. M.,  
4 Loth Gew.; ordinäre Semmel 1 fr. C. M., 7  $\frac{3}{4}$ ,  
Loth Gewicht. Pohlens Brot 1 fr. C. M., 10  $\frac{3}{4}$ ,  
Loth Gewicht, pohlens Brot 3 fr. C. M., 1 Pfund  
 $\frac{1}{2}$  Loth Gewicht; pohlens Brot 6 fr. C. M., 2  
Pfd.  $\frac{1}{2}$  Loth Gewicht; roggenes Brot 1 fr. C. M.,  
15  $\frac{1}{2}$  Loth Gew.; roggenes Brot 3 fr. C. M., 1  
Pfd. 14  $\frac{1}{2}$  Loth Gewicht.

Die Berechnung des vorstehenden Gewichtes be-  
ruht auf folgendem Durchschnitt: für 1 Megen Wei-  
zen mit 73 Groschen, für 1 Megen Roggen mit 45  
Groschen in C. M. Zur Erzeugung von 1 Muth oder  
20  $\frac{3}{8}$  Megen sind erforderlich: An Fruchtbefarf sammt  
Mahlmaß, d. i.  $\frac{1}{2}$  Achtel pr. Megen 17  $\frac{1}{2}$  Meg.  
bei dem Semmelmehle; 16  $\frac{1}{3}$  Meg. bei dem Pohl-  
mehle; 16  $\frac{1}{2}$  bei dem Roggenmehle. Für die Aus-  
lagen und den Gewinn des Müllers 5  $\frac{3}{11}$  Achtel bei  
dem Semmelmehle; 5  $\frac{1}{13}$  Achtel bei dem Pohl-  
mehle; 5  $\frac{1}{13}$  Achtel bei dem Roggenmehle. Hiernach berech-  
net sich der Preis für 1 Muth Mehl in ganzer Zahl  
mit 67 fl. bei dem Semmelmehle, 50 fl. bei dem  
Pohlmehle, 38 fl. bei dem Roggenmehle.

Anmerkung. Der Preis des Pohlmehtes ent-  
springt aus dem Mittel der beiden Durchschnittspreise  
des Weizens und Roggens. Hierzu die Verzehrungs-  
steuer sammt Zuschlag, a 25 fr. vom Centner, 4 fl.  
39 fr. bei dem Semmelmehle, 4 fl. 23  $\frac{1}{2}$  fr. bei  
dem Pohlmeht, 4 fl. 8 fr. bei dem Roggenmehle.  
Den bürgerlichen Gewinn des Bäckers, sammt Gewerbs-

auslagen, 6 fl. 24 fr. bei dem Semmelmehl, 3 fl.  
12 fr. bei dem Pohlmeht 3 fl. 12 fr. bei dem Rog-  
genmehle. Den Salzbeitrag von 25 Pfd., im Preise zu  
6 fl. 52 fr. Centner, 1 fl. 43 fr. bei dem Semmelmehl,  
1 fl. 43 fr. bei dem Pohl., 1 fl. 43 bei dem Roggen-  
mehl. Summe: 81 fl. 46 fr. bei dem Muth Semmel-  
mehl, 62 fl. 18  $\frac{1}{2}$  fr. bei dem Pohlmeht, 61 fl. 3 fr.  
bei dem Roggenm. Aus 1 Muth Mehl können an Gebäc  
erzeugt werden: 37,320 Loth bei dem Semmelmehl,  
38,192 Loth bei dem Pohlmeht, 43,648 Loth bei  
dem Roggenmehl, wornach im Verhältnisse zur Summe  
des Kostenbetrages das oben ausgewiesene Sazungs-  
gewicht entfällt. Das Gewicht der Mundsemeln wird  
um 1 Drittel geringer ausgemessen, als jene der or-  
dinären Semeln.

Münzcurs in Triest: Kaiserliche Ducaten 5 fl. 8 fr.,  
20 Franken-Stücke 9 fl. 12 fr. Souverains d' Or 14 fl.  
53 fr. R. M. Ther. Thl. 2 fl. 11 fr. 5 Franken-  
Stücke 2 fl. 11 fr.

### Getreide Mittelpreise.

Cillier Marktpreise.

Weizen der Megen 4 fl. 30 fr. Korn 4 fl.  
Hafer 1 fl. 57 fr. Türkisch Weizen 2 fl. 48 fr. Hai-  
den 2 fl. 48 fr. in C. M.

Grazer Marktpreise.

Weizen 9 fl. 13 fr. Korn 7 fl. 4 fr. Hafer  
4 fl. 20 fr. Türkisch Weizen 5 fl. 26 fr. Haiden  
5 fl. 30 fr. Gerste 5 fl. 20 fr. in W. B.

## Einladung

zur Eröffnungsfeier des Cursaales  
im Badeorte Neuhaus bei Cilli,  
welche bei günstiger Witterung am Sonntage den 16.  
Juli 1848 statt finden wird.

Mittags und Nachmittags spielt die Kapelle der  
Nationalgarde von Cilli in den Anlagen.

Abends um 7 Uhr beginnt der Ball. Der Saal  
wird glänzend, die Zufahrt und die Anlagen werden  
zweckmäßig beleuchtet werden.

Billeten zu 30 fr. C. M. sind bis zum Ball-  
tage, Vormittags 9 Uhr im Gasthause „zur goldenen  
Krone“ in Cilli bei Herrn Max Rink zu bekommen.

Bei der Cassa kostet der Eintritt 40 fr. C. M.

Bad Neuhaus bei Cilli.

Die Badedirection.

## Ankündigung.

Der Gefertigte macht hiermit bekannt, daß am 20. Juli 1848, in seinem Garten

## eine große Nennion,

verbunden, mit einer Theater-Vorstellung, Feuerwerk und glänzender Beleuchtung statt finden wird, wozu er seine ergebenste Einladung macht.

**Max Kink,**  
Bräuer und Gastwirth.

## Für Slovenen! Pränumerations-Anzeige.

Mit ersten Juli l. J. erscheint in Cilli ein

## Wochenblatt in slovenischer Sprache

unter dem Titel:

## SLOVENSKE NOVINE

Dieses Wochenblatt erscheint jeden Samstag  
Halbjährige Pränumerations . . . 1 fl. 20 fr.  
Vierteljährige " " " " " 40 "  
Mit Zusendung durch die Post halbjährig 1 fl. 40 fr.  
" " " " " vierteljährig — 50 fr.

Die Pränumerationsbeträge bittet man baldigst dem Verleger in portofreien Briefen einzusenden; die Pränumerations wird auch bei allen k. k. Postämtern angenommen.

Cilli am 12. Juni 1848.

**Prof. Val. Konsek,**  
verantw. Redacteur.

**J. B. Jeretin,**  
Verleger.

## Verkaufs-Anzeige.

Es sind zwei Paar gute Zugpferde sammt Wagen und Geschirr im guten Zustande zu verkaufen. Nähere Auskunft wird im Gasthaus zum weißen Ochsen in Cilli ertheilt.

## Gerichtsdieners Aufnahme.

Bei der gefertigten Bezirksherrschaft ist eine Gerichtsdieners Stelle erledigt, weshalb taugliche Individuen sich ungesäumt melden wollen.

Bezirks- und Landgerichtsherrschaft Osterreich am 7. Juli 1848.

## Ein sehr zinsverträgliches Haus sammt Garten und Grund- stücken in der Kreisstadt Cilli zu verkaufen.

Dieses in der Stadt Cilli sub Cons. Nr. 69 gelegene Haus sammt dem dabei befindlichen Garten und zwei am sogenannten Galgenberg außer der Stadt Cilli liegenden Grundstücken wird aus freier Hand gegen sehr annehmbare Zahlungsbedingungen verkauft. Dasselbe enthält zu ebener Erde und im 1. Stock 10 Zimmer, 1 heizbare Kammer, 6 Küchen, 1 Speisekammer, 1 großen Keller auf 30 Startin in Halbgebunden, und 3 kleinere Handkeller; 1 großes Magazin nebst Heuschlag im Nebengebäude, dann besonders angebaute Pferd-, Kuh- und Schweinstallung und 4 Holzlegen.

Dasselbe dürfte sich als Niederlagsort und zugleich Absteigquartier für eine in der Nähe befindliche größere Herrschaft oder Fabrik vorzüglich eignen und hätte die erforderlichen Localitäten zur Errichtung einer großen Brandweimbrennerei, die in früherer Zeit schon einmal und mit dem besten Erfolge auf diesem Hause betrieben worden ist.

Auskunft auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen wird in hiesigem Zeitungs-Comptoir ertheilt.

Bei **J. B. Jeretin**, Buch- Kunst- und Musikalienhändler in Cilli ist zu haben:

## Deutschlands und Oestreichs Zukunft,

Deutschland ein Bundesstaat, Oestreich ein Staatenbund; beide vereint ein einziges mächtiges Reich, von der Nord- und Ostsee bis zum Balkan und ins schwarze Meer. Eine Fantasie von Dr. Mathias Wacher.

Preis 6 fr. C. M.

## Deutschlands gemeinsame, parlamentarische Verfassung Freiheit, Gesetz, Recht.

Von einem Steirer. — Preis 10 fr. C. M.

## Danksagung.

Da ich nicht die Ehre habe, alle jene Herren Garden, welche verflossenen Sonntag zu der mir von Oberleutenant Herrn Endres verabsfolgten Unterstützung beigetragen haben, zu kennen, so wähle ich diesen Weg um meinen innigsten Dank auszusprechen zu können.

Cilli am 6. Juli 1848.

**Josef Franz Preisling,**  
Kommis.

Schnellpressendruck und Verlag von J. B. Jeretin.